

## **Einleitung**

Immer wieder finden wir im pädagogischen Material für das Malen die Aufgabe, Fantasietiere oder Saurier zu zeichnen. Das ist zwar lustig, und Kinder finden Saurier interessant. Aber ist es das, was man als Pädagoge in der 2.-5. Klasse den Kindern nahebringen möchte?

Tiere haben mit dem Gemüt zu tun. Wir erkennen unsere Neigungen und besonderen Fähigkeiten gern in ihnen wieder. Schimpfworte sind auch diesem Bereich entlehnt. Kinder sind, wenn sie nicht zivilisationsgeschädigt sind, durchweg tierlieb. Sie empfinden Freundschaft und streicheln gerne. Allzu früh werden sie mit dem bestechenden Reiz der Gruseltiere konfrontiert. Wie soll sich im Gemüt eine wirkliche Fürsorge für bedrohte Tierarten einstellen, wenn sie die Tiere nicht verstehen oder – besser gesagt – lieben können?

Das Malen kann durchaus mit der begrifflichen Auseinandersetzung verbunden sein. Dabei muss der Text nicht unbedingt wissenschaftlich erschöpfend sein.

Folgende Arbeit über den Tintenfisch entstand in einer Gruppenarbeit der 4.Klasse.

### **Der Tintenfisch**

Der Tintenfisch ist eigentlich ein Kopffüßler. Durch seine unbegrenzt beweglichen Glieder kann er langsam auf dem Boden kriechen, sachte im Wasser schweben und erstaunlich schnell schwimmen. Wabernd glitscht er zu seinem Opfer hin, oder lauert ihm in einer Felsspalte auf, glotzt es mit seinen großen Augen an, und umschlingt es endlich mit seinen Fangarmen. Hat ein Fangarm sich erst einmal festgesaugt, gibt es kein Entrinnen mehr. Der Tintenfisch ist wie festgeklebt. Langsam zerrt er seine Beute vor seinen harten Schnabel. Seine Zunge ist zweigeteilt und kann süß, sauer, salzig und bitter schmecken. Schließlich ist der Fisch aufgefressen.

Naht ein mächtigerer Feind, vernebelt er sein Umfeld mit Tinte. Oft entsteht so aus Tinte ein Bild von ihm im Wasser, das von seinen Verfolgern angegriffen wird. Die Tinte betäubt den Geruchssinn der Angreifer. So werden sie ziemlich orientierungslos und der Tintenfisch hat Glück gehabt.

Er ist sogar in der Lage, selber seine Farbe zu wechseln. Er passt sich so seiner Umgebung an, um sich zu tarnen. Aber auch seine seelischen Stimmungen kommen dadurch zum Ausdruck. Natürlich wird er, wenn er wütend ist, nicht so rot wie eine Tomate, aber schon bedrohlich dunkler.

In der Nordsee wird der Tintenfisch 70 cm groß, im Mittelmeer 3 m. Er kann zwischen einem und drei Jahren alt werden. Der Riesenkalmar wird bis zu 22 m lang und seine Augen sind 40 cm groß. Gott sei Dank schwimmt er nicht am Strand.

## **Das Malen...**

...ist relativ einfach. Fast jedes Kind hat schon mal einen Kopffüßler gemalt, als es im Kindergarten versucht hat, einen Menschen zu zeichnen. Unser Bewusstsein ist weitaus mehr mit dem Tierischen verbunden als wir denken. Sind nicht beim Tier gerade einzelne Fähigkeiten des Menschen extrem ausgebildet und in dieser Form als einseitige Fertigkeit erstarrt?

A propos Bewusstsein: Wenn es in unserem Kopf gesittet zugeht, ist die Farbe, mit der man das symbolisieren würde, wahrscheinlich blau. Auch aus diesem Grunde ist das Umfeld, in dem sich der Tintenfisch bewegt, blau zu wählen. Da der Fisch seine Farbe sowieso wechselt, kommt es beim Körper wirklich nicht darauf an.

Die Beispiele zeigen verschiedene, auch kombinierte Techniken und auch Tintenfische in ihrem Lebensraum.